

Der Holzhader.

Eine heitere Geschichte von Alwin Römer

Conft hatte Papa Leichmüller, dem die bekannte Chocoladenfabrik gehörte, immer gelacht, wenn seine Bekannten offen oder verschlossen darauf ausgesagt waren, ihm wieder zu verheißen. „Ich zahle so schon für zwei!“ hatte er mit einem humoristischen Hinweis auf seine anerkannten Leibesfülle gesagt oder sich mit der lachenden Bemerkung, daß er sein Geld ganz allein verzehren könne, flott aus der Affäre gezozen. Als einmal sein einziges Täschchen, ein sehr anmutiges, dunteljünges Fräulein von sieben Jahren, in einem Anflug von kindlicher Opferwilligkeit gewagt hatte, ihm gleichfalls Andeutungen zu machen, war er sogar böse geworden.

„Du sollst keine Stiefmutter haben!“ hatte er gefragt. „Danke Gott, daß ich so vernünftig bin und an jolche Dummheiten nicht mehr denke!“ Die Gesellschafterin, die wie bekommen, wird Dir schon Unbequemlichkeiten gezeigt.“

„Ist denn Heirathen eine Dummheit, Väterchen?“

„Selbstverständlich!“ war es ihm herausgefahren.

Darauf hatte sie ein Weilchen an der allerlei ein, ein wenig trocken gerathen Unterlippe genagt und dann plötzlich erklart:

„Ich heiße aber doch!“

„Du habababa! So ein Gedindewelt! Werde nur erst trocken hinter den Ohren!“

Mama war auch siebzehn, als sie Dich nahm.“

„Als ich sie nahm, meinst Du doch?“

„Und dann war Deine Mutter als letztings viel vernünftiger als Du Taugenichts!“

„Das sagen die alten Leut immer!“

„Hör mal, Lucie, Du wirst naseweis, und das steht Dir nicht. Über Dein Heirathen habe ich vereinst zu bestimmen. In fünf, sechs Jahren kannst Du mal wieder nachfragen. So lange bleibtst Du im Haus und erheiterst Deinen alten Papa den Lebensbauer!“

„Aber Väterchen!“ hatte sie opponiert.

Doch er war ihr mit einem barschen

Punktum! in die Kede gefallen, und schmolzlos hatte sie sein Arbeitszimmer verlassen müssen.

Das waren nun noch nicht zwei Monate her, seitdem er diese Auseinandersetzung mit seiner Tochter gebaut, und auch! wie sehr hatte sich sein Herz seitdem verändert! Während er damals ein außergewöhnliches Auge auf alle jungen Herren, die im Hause verkehrten, mit Lucie in der Gesellschaft zusammengestanden, gehabt hatte in der heimlichen Besorgniß, es müsse ihn wohl irgend ein schnellerer Mitglifflüger, vor denen er sie schon zu ihren Tanzstundenzeiten gewarnt hatte, das Köpfchen verdeckt haben, fühlte er jetzt tief unten im Grunde seines Herzens, daß ihm selbst ganz abschreckend erscheinender Wunsch, das Kind „vergötzt“ zu wissen!

Es war über ihn gekommen, wie die Furcht über die Lübker, und zwar durch seine eigene Schuld! Lucie's Unbedenklichkeit hatte ihm den Gedanken nahe gelegt, ihr ein recht ruhiges, klareres Wesen als Gesellin in's Haus zu holen, und da just sich ein ihm befreundeter Pfarrer mit der Bitte um Unterstützung über Hilfe für eine Pastorenwohnung an ihn gewandt hatte, um seine Erkrankungen über Alter, Bildung und Temperament des Mädchens sehr aufzufriedenstellend ausgefallen waren, so hatte er Hedwig Köhler als Gesellschafterin in sein Haus gebeten. Noch war Tante Georgine ein wenig traurig darüber gewesen, aber schließlich war es ihr wie leider auch ihm ergangen: Die natürliche, frische Art des Predigertinktus, ihr geliebter und doch von aller Bedeutung freies Benehmen hatte sich in Verbindung mit ihrem schönen, sanften Gesicht und der angenehmen Ausstrahlung ihres Herzens zu erobern verstanden! Für Tante Georgine war das ja weiter kein Unglück; ihr Herz fühlte sich im Gegentheil sehr mollig dabei, wie das alte Antikenherzen eben immer zu ergehen pflegte. Aber Papa Leichmüller's fünfundvierzigjähriges Männerherz hatte bei dieser Erprobung einen gebrochenen „Knack“ bekommen und hämmerte seitdem so eigenkühnisch dumpf und hastig, fast wie in den Knastenzeit bei dem Genius der ersten Egarie, die er aus der Krise des Vaters ausschickte hatte.

Vergleichbar hatte er sich ihre Jugend als Abschreitmittel vorgehalten. Sein mit den Herzen verbündetes Gedächtniß hatte gleich eine ganze Reihe von Fällen herabzutun gehabt, in welchen Mädchen, die noch nicht einmal vierzehn gewesen waren, wie Hedwig Köhler, mit noch viel älteren Männern als er eben eingegangenen und glücklich gehorchten waren. Ja, wenn sie so ein Wirkelwind gewesen wäre, wie seine Lucie, da hätte ihm wohl die Angst befallen, nicht gleichen Schritt mit ihr halten zu können. Aber bei ihrer wohlgestillten Art durfte er sich's trotz seiner vierundzwanzig Jahre noch zutrauen! Nur wenn er so an seiner Statue heruntersah und die in dem letzten Jahrzehnt immer mehr verloren gegangene Schlankeit der Glieder dabei konstatte mußte, wurde ihm recht unbehaglich zu Muthe. Mit einer solchen Frau um ein schönes, ebenmäßiges Mädchenbild zu treten, erzieht ihm eine Lächerlichkeit! Und so stellte sich denn seine Sorge in die Stereotaxis, der er seine Ansichten sens kranken unlangt so unvorwegsetzt hatte, und das Befriedigt schlanke zu werden, um wieder malzulöslich zu werden, um wieder malzulöslich zu werden,

Doctor Hein.

als er aber damit nicht durchdrang, weil Papa Leichmüller durchaus nicht kommt und wollte, so verordnete er ihm das alte Rezept, das schon in Johann Peter Hebel's Schatzkiste zu lesen ist: tüchtig laufen und fleißig Holz sägen!

In alter Heimlichkeit machte sich Papa Leichmüller denn auch daran. Den ersten Morgen stand er gegen fünf Uhr auf und machte darauf los, wie ein Landstreicher; aber die kleinen Menschen, die ihm begegneten und sich verwundet erludigten, wo er in alter Herzogsschule schon auf der Landstraße herumlaufe, genierten ihn.

Er hatte nie gelaubt, daß zu solcher Stunde schon so viele von seinen Bekannten auf den Beinen wären. Es gab ihm fast wie eine kostbare Verabredung aus, und er beschloß daher, mehr dem zweiten Theile des Receptus zu folgen. Hinten in seinem Park, wo er an das Feld grenzte, doch von diesem eine hohe Mauer abgetrennt war, wußte er einen im Gebüsch versteckten kleinen Platz, der ihm vorsichtig dazu geeignet schien, an der Verringerung seiner Taillenweite mit Beil und Säge zu arbeiten. Dorthin ließ er sich vom Portier seiner Fabrik eine tüchtige Portion Buchensägen schaffen, sowie Sägebod, Säge, Hackfloss und Beil befordern. Der Mann war kein Pauwetralde, und ein blander Thaler als Erbsiegel schloß seinen Mund, wenn er's verlangte, über diese Angelgelegenheit aus zweier Seiten. Mit Sonnenaufgang war Papa Leichmüller wieder auf den Beinen. Zu seiner größten Befriedigung hatte er in seinen museumartigen Kleiderschränken einen Anzug entdeckt, der ihm für eine Holzbaderauszeit einigermaßen passend erschien. Er mußte wohl aus der Zeit stammen, wo er in der Fabrik drüber noch manchmal mit zugegriffen hatte, um den Leuten zu zeigen, daß auch der Herr sich vor der Arbeit nicht fürchte. Den zog er an, obwohl er ihn auch durch seine Weitentwältmisse an früheren, schmaleren Zeiten erinnern wollte, hülle sich sodann in seinen Überzieher und schritt durch eine Souterrainpforte der Villa schon und unbemerkt in den Park hinein.

In sich hinein lachend vor somischen Bebagien, machte er sich's, an seinem Arbeitsplatz angetommen, erst bequem, indem er Liebertod und Jaquet in's Strauchwerk hing, eine alte, großschießende Säge, die recht vermeinten, und schritt durch einen ersten Buchenstamm herbei, legte ihm mit schmausenem Atem auf den Bus zurück, ergriff die Säge und ließ deren Zähne die ersten knirschenden Eingriffe in das Holz thun. Ganz freude war ihm die Kunst zu nicht; aber im丑fang kam er doch recht ungeschickt vor, so oft blieb er stehen. Nach und nach ging's doch besser und zuletzt schaffte die Säge in so regelmäßigen Intervallen, daß ein Tremper sicher das Glaubenswissen hätte, die ersten Buchenstämme nicht mehr zu gebrauchen habe, und weiß, daß sie alle Morgen sehr frühzeitig im Park spazieren geht, so bin ich eben getommen, um

„So, so!“ sagte ganz geflucht Papa Leichmüller und schleppete den Sägeboden an die Stelle, wo sein so plötzlich aufgetauchter Nebenbuhler saß. „Na, dann kommen Sie nur, das heißt, wenn Sie mich auch nicht vertragen.“

„Portier?“

„So was Achtlisches wenigstens!“

„Wollen Sie mich auch nicht vertragen?“

„Ganz gewiß nicht!“

„Wie dann auch herunter helfen?“

„Auch!“

„Bon! — Also kennen Sie Fräulein Hedwig Köhler?“

„Da — da — das Gesellschaftsfräulein!“ flötete erbärmlich Leichmüller.

Der Andere nickte vergnügt.

„Ein Prachtmädchen!“ sagte er.

„Nicht wahr?“

„Und mit der — haben Sie — ein Verhältnis?“

„Zum Donnerwetter: ja! Nun aber bringen Sie endlich den Sägeboden!“

„Und was hat Si hierher bestellt?“

„Hm — herbestellt nun gerade nicht. Weil ich sie aber zwei Tage lang nicht gesehen habe und weiß, daß sie alle Morgen sehr frühzeitig im Park spazieren geht, so bin ich eben getommen, um

„So, so!“ sagte ganz geflucht Papa Leichmüller und schleppete den Sägeboden an die Stelle, wo sein so plötzlich aufgetauchter Nebenbuhler saß.

„Wie dann auch herunter helfen?“

„Auch!“

„Bon! — Also kennen Sie Fräulein Hedwig Köhler?“

„Da — da — das Gesellschaftsfräulein!“ flötete erbärmlich Leichmüller.

Der Andere nickte vergnügt.

„Ein Prachtmädchen!“ sagte er.

„Nicht wahr?“

„Und mit der — haben Sie — ein Verhältnis?“

„Zum Donnerwetter: ja! Nun aber bringen Sie endlich den Sägeboden!“

„Und was hat Si hierher bestellt?“

„Hm — herbestellt nun gerade nicht. Weil ich sie aber zwei Tage lang nicht gesehen habe und weiß, daß sie alle Morgen sehr frühzeitig im Park spazieren geht, so bin ich eben getommen, um

„So, so!“ sagte ganz geflucht Papa Leichmüller und schleppete den Sägeboden an die Stelle, wo sein so plötzlich aufgetauchter Nebenbuhler saß.

„Wie dann auch herunter helfen?“

„Auch!“

„Bon! — Also kennen Sie Fräulein Hedwig Köhler?“

„Da — da — das Gesellschaftsfräulein!“ flötete erbärmlich Leichmüller.

Der Andere nickte vergnügt.

„Ein Prachtmädchen!“ sagte er.

„Nicht wahr?“

„Und mit der — haben Sie — ein Verhältnis?“

„Zum Donnerwetter: ja! Nun aber bringen Sie endlich den Sägeboden!“

„Und was hat Si hierher bestellt?“

„Hm — herbestellt nun gerade nicht. Weil ich sie aber zwei Tage lang nicht gesehen habe und weiß, daß sie alle Morgen sehr frühzeitig im Park spazieren geht, so bin ich eben getommen, um

„So, so!“ sagte ganz geflucht Papa Leichmüller und schleppete den Sägeboden an die Stelle, wo sein so plötzlich aufgetauchter Nebenbuhler saß.

„Wie dann auch herunter helfen?“

„Auch!“

„Bon! — Also kennen Sie Fräulein Hedwig Köhler?“

„Da — da — das Gesellschaftsfräulein!“ flötete erbärmlich Leichmüller.

Der Andere nickte vergnügt.

„Ein Prachtmädchen!“ sagte er.

„Nicht wahr?“

„Und mit der — haben Sie — ein Verhältnis?“

„Zum Donnerwetter: ja! Nun aber bringen Sie endlich den Sägeboden!“

„Und was hat Si hierher bestellt?“

„Hm — herbestellt nun gerade nicht. Weil ich sie aber zwei Tage lang nicht gesehen habe und weiß, daß sie alle Morgen sehr frühzeitig im Park spazieren geht, so bin ich eben getommen, um

„So, so!“ sagte ganz geflucht Papa Leichmüller und schleppete den Sägeboden an die Stelle, wo sein so plötzlich aufgetauchter Nebenbuhler saß.

„Wie dann auch herunter helfen?“

„Auch!“

„Bon! — Also kennen Sie Fräulein Hedwig Köhler?“

„Da — da — das Gesellschaftsfräulein!“ flötete erbärmlich Leichmüller.

Der Andere nickte vergnügt.

„Ein Prachtmädchen!“ sagte er.

„Nicht wahr?“

„Und mit der — haben Sie — ein Verhältnis?“

„Zum Donnerwetter: ja! Nun aber bringen Sie endlich den Sägeboden!“

„Und was hat Si hierher bestellt?“

„Hm — herbestellt nun gerade nicht. Weil ich sie aber zwei Tage lang nicht gesehen habe und weiß, daß sie alle Morgen sehr frühzeitig im Park spazieren geht, so bin ich eben getommen, um

„So, so!“ sagte ganz geflucht Papa Leichmüller und schleppete den Sägeboden an die Stelle, wo sein so plötzlich aufgetauchter Nebenbuhler saß.

„Wie dann auch herunter helfen?“

„Auch!“

„Bon! — Also kennen Sie Fräulein Hedwig Köhler?“

„Da — da — das Gesellschaftsfräulein!“ flötete erbärmlich Leichmüller.

Der Andere nickte vergnügt.

„Ein Prachtmädchen!“ sagte er.

„Nicht wahr?“

„Und mit der — haben Sie — ein Verhältnis?“

„Zum Donnerwetter: ja! Nun aber bringen Sie endlich den Sägeboden!“

„Und was hat Si hierher bestellt?“

„Hm — herbestellt nun gerade nicht. Weil ich sie aber zwei Tage lang nicht gesehen habe und weiß, daß sie alle Morgen sehr frühzeitig im Park spazieren geht, so bin ich eben getommen, um

„So, so!“ sagte ganz geflucht Papa Leichmüller und schleppete den Sägeboden an die Stelle, wo sein so plötzlich aufgetauchter Nebenbuhler saß.

„Wie dann auch herunter helfen?“

„Auch!“

„Bon! — Also kennen Sie Fräulein Hedwig Köhler?“

„Da — da — das Gesellschaftsfräulein!“ flötete erbärmlich Leichmüller.

Der Andere nickte vergnügt.

„Ein Prachtmädchen!“ sagte er.

„Nicht wahr?“

„Und mit der — haben Sie — ein Verhältnis?“

„Zum Donnerwetter: ja! Nun aber bringen Sie endlich den Sägeboden!“

„Und was hat Si hierher bestellt?“

„Hm — herbestellt nun gerade nicht. Weil ich sie aber zwei Tage lang nicht gesehen habe und weiß, daß sie alle Morgen sehr frühzeitig im Park spazieren geht, so bin ich eben getommen, um